



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 37. Mit was für einer disposition der Kranck solle empfahen das
hochwürdig Sacrament deß Altars/ damit er theilhaftig werde seiner
köstlichen effecten vnd wirckungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

Gesellschaft viler sterben/ ist niemantde heylsamb. Vnd dess wegen gib ich allen Christen diesen heylsamen rath/ das sie in sachen des Hauses beyzeiten verordnen/ vnd wam sie vermercken/ das ihr lestes endt herzu nahet / mögen sie alsdamm zween oder drey getrewe vnd geistliche Freunde vnd wol qualificirte Priester zu sich forderen/ vnd von inen begeren/ das sie bey inen verbleiben vnd inen helfen vnd beystendig sein wollen in solchem lesten Pass mit betten vnd erinnerung tröstlicher ding / die sie bewegen könten desto leichtlicher vñ lieber zuerlassen dieses Leben vnd zuerlangen nach dem Himmel auch desto Manlicher zuwiderstreben allem Sturm vnd anlauff des bösen Feindts.

Cap. XXXVII.

Mit was für einer disposition der Kranck solle empfangen das hochwürdig Sacrament des Altars/ damit er theilhaftig werde seiner köstlichen effecten vñ wirkungen.

Nach dem der Mensch demütiglich gebeicht hat seine Sünd vnd im Stande der gnaden verordnet sein Testament/ soll er folgents mit möglichster vnd besser fürberaitung empfangen das hochwürdigste Sacrament des Leibs des H. Ern. Aber damit sein Hertz erfüllt werde mit der Göttlichen lieb/ so soll er fürs erst betrachten/ wie vnendlich da seye gewesen die Lieb/ welche diser lieblicher vñ süßer Sohn Gottes Christus Jesus erzeugt hat dem Menschen durch die zukunfft in die Welt. Dann nit wol kan solches vom menschlichen Verstande werden betrachtet/ wofern nicht zuvorn auß den Augen fließen die Zähner / vnd das Hertz vnd Gemüt sich allerdings verliebet in seinen Erschepffer/ mit der himmlischen Braut sprechende: Adiuo vos filia Syon, si inueneritis dilectum meum, vt nuncietis ei, quia amore langueo, das ist: Ich beschwör euch ihr Töchter Jerusalems/ findet meinen geliebten/ so sage ihm/ dz ich für lieb kranck lige: Dan diser allerliebster H. Ern.

Cant: 5.

H/Er hat den Mensch vil ehender geliebt/ weß der Mensch
 ihn/ in deme nemlich er/ als ein vnsterblicher/ sich bekleide hat
 mit des Menschen sterblichem fleisch/ auff daß er denselben
 vnsterblich machte: Er hat auch wollen leyden vnser arm/
 seligkeiten/ vnangesehen er von naturen impasibilis vnd vn/
 leydlich war/ auff daß er vns widerumb gebe die verlome im/
 pasibilitet vnd seligkeit: Er hat auch auff sich genommen den
 aller schmellichsten Todt des Creuzes/ auff daß er also gnug
 thete der Götlichen gerechtigkeit wegen vnser vnendlichen
 verbrechen. So sag mir nun/ seind dieses alles mit Werck der
 büßenden Lieb? Seind dieses mit zeichen der herglichen Lieb
 vnneigung? Seind dieses mit Werck der vnendliche affectio/
 mit dem vns zugethan ist der gütig Herr Jesus? O vnendes/
 liche Lieb/ O allerherlichste neigung ohne ende? Du warest
 auch nit mit deme zufrieden/ dz du vns dermassen hast geliebt/
 sonder du hast solche dein Lieb auch bestettigen vnd vermeh/
 ren wollen mit einem noch andern zeichen der Lieb: in deme
 nemlich du vns hast zu einer Speiß verlassen dein allerheilig/
 stes fleisch/ vnd zum tranck dein allerköstlichstes Blut vnter
 der gestalt des Brots vnd des Weins/ als du sagtest/ daß wir
 solches thun solten auß einer lieb gegen dir/ vnd zu deiner ge/
 dechnuß/ sprechend: Hoc facite in meam comemorationem,
 das thut zu meiner gedechtnuß.

Also/ daß der jenig Mensch gewislich sehr vndanckbar
 sein muß/ welcher da verachten vnd sich verwidern wol/
 te zuempfangen diese allerheiligste Speiß/ welche dermassen
 gnediglich ist präsentiert vnd anerbotten worden von dem
 König der Himmeln/ allen denen/ die sie frequentiren vnd ge/
 niessen zu seiner gedechtnuß. Zwar/ ein vnsehbare zeichen
 der vndanckbarkeit/ vnglaubens vnd vngheorsams were es/
 wann einer/ in der gefahr des Todts/ sich verwidern wolte
 diese allerheiligste Speiß zuempfangen/ sondern wofern er in
 solchem standt scheiden solte auß diesem Leben/ so würde er
 gewislich keinen theil haben an dem hünlichen Paradeiß/
 sonder samit den Teufeln vnd Verdammten würde er Hochzeit
 halten inn der Hölle. Derwegen/ O Krancker/ verwidere
 dich nit/ zuempfangen den allerheiligsten Lieb des H/Ern/
 A a a ij sonder

Sonder empfahe ihn mit einem solchen lieb habenden Herzen wie er dir auß lieb ist gegeben vnd verlassen: Vnd nimb ihn an/gleichsam für ein arram vnd Pfandt jenes ewigen Nachtmals/allda du ihn nit vnter der gestalt des verborgnen Brots vnd Weins/sondern wie er ist in der eignen gestalt/gemessen werdest deinen herlichen vnd lieblichen Breutigam vom Angesicht zu Angesicht.

Immittelst aber du noch in diesem gegenwertigen Leben bist/so lobe vnd dancke diesem vnserm hümlichen Arzten Christo Jesu/ vnd brauche wider deine leibliche vñ geistliche Kranckheit dieses köstliche antidotum oder Arzney/welches er dir gelassen hat zu einer Speisen/seychemal dieses für dein seligkeit ist die allerbeste purgatiua/sanatiua vnd preseruatiua medicina. Sie ist ein purgatiua medicina/dann vmb wie vil andächtiger du sie empfangst/vmb so vil mehr reiniget sie dich täglich von der straff/die du außstehen müstest im Hellsen: Sie ist sanatiua oder heylsam/dann sie hat die krafft das sie dein Seel heylet von denen täglichen Sünden/darum du gefallen bist durch deine Sinnlichkeiten vnd consens deß willens/als da seind die lässliche Sünd/daher dann der heilig Ambrosius von diesem hümlichen Pancket also sprüchet: Dieses tägliche Brot empfahe zu heylen die tägliche schwachheiten. Es heylet auch dieses heilig Sacrament die Todtsünden nemlich die/welche man hat vergessen vnd die man nit weiß das sie seyen worden begangen.

Desgleichen ist dieses Engelisch Brot ein remedium preseruatiuum deren Sünden/darum die Menschliche schwachheit täglich fallen kan/dann es stercket ihn inwendig mit seiner Gnad vnd waffnet ihn inwendig vnd außwendig wider die bosshaffte Teufel. Der heilig Cyprianus erzehlet/das wann vnser Christen zu den alten zeiten von den Tyrannen verfolgt vnd zum Todt hinweg gerissen wurden/ihnen also dann das hochwürdig Sacrament deß Altars von ihren Wundschossen pflegte gereicht zuwerden/auff das sie nit wegen deß grossen schmerzens abfallen sölten vom Glauben. Weil dan sie durch dieses mittel seind bestendig verblieben im glauben/vmb wie vil mehr sollen dann sich mit dieser hochstheiligen

gen geistlichen Speiß versehen lassen die Krancken / welche alsdann in ihrem letzten ende / dann mit der Welt / dann mit dem fleisch / dann mit dem Teufel muß kempffen: Damit derwegen der hawfellig Mensch gewaffnet vnd gerüst seye wider solche grosse gefahr / vnd würdig werde zugenießen die köstliche Frucht dieses göttlichen Sacraments / so soll er in seiner Kranckheit mit höchstem verlangen bitten vnd begeren / daß man ihm dasselbe wölle administriren vnd reichen.

Wann aber ein Krancker / vnd so gar ein jeder Gesun- der begert fruchtbarlich zugenießen diese heilige Gnad vnd heylsame Zehrung / vnd sicherlich im Himmel passiren durch so vil fleischliche / weltliche vnd Teufelische Stauden vñ vers- hinderungen / so soll er wissen / dz dieses gebenedeyte Sacrament von den Christen kan auff dreyerley weiß empfangen vnd ge- nossen werden / nemlich allein Sacramentalischer weiß / als- lein geistlicher weiß / vnd Sacramentalischer vnd geistlicher weiß zugleich. Die jenigen empfangens allein Sacrament- alischer weiß / welche es unwürdiger weiß vnd zu ihrer verdamm- nuß empfangen / vnd von solchen Leuten spricht der Apostel: Welcher unwürdig diß Brot isset / oder den Kelch des Her- trincket / der isset vnd trincket ihm selber das Gericht / dieweil er nit vnterscheidet den Leib des Herrn. Dañ er erkennet nit / wie köstlich da sey die Speiß vber alle Creaturen vnangesehe- sie nur die gestalt hat des Brots. In derselbigem zal seind die- jenigen / welche keinen glauben habe an diesem Sacrament / als- da seind die Ketzer vnd Unglaubigen / wider welche der heil- lig Augustinus also redet: Zum todt / vnd nit zum leben wirts dem jenigen gereichen / welcher vermeint hat / daß das Leben sey ein Lügen. Vnd deswegen soll ein jeder Christ festiglich glauben / daß in diesem allerheiligsten Sacrament warhafftig- aliter vnd substantialiter begriffen sey der Leib vnd das Blut zugleich mit der Seelen vñ der Gottheit Christi vnser Herr / Vnd in summa der ganz Christus wie derselb sitzet zu der rechten des Vatters in der glori des Himmels.

Die jenigen empfangen ihn auch allein Sacramentaliter vnd consequenter zu ihrer verdammnuß / welche alsdann belad- den seind mit Todesünden / oder kein rechtschaffne Rew vnd

Ander Theil der vbung

leyd tragen wegen ihrer Sünd/ Vnd von solchen vermessnen Menschen spricht der Apostel: Der Mensch prüfe sich selbst/ vnd also esse er von demselbigen Brot vnd trincke von dem Kelch/ ic. Vnd der heilig Augustinus spricht: Wer in der empfangung des hochwürdigen Sacraments/ im willen hat/ hinfüran noch mehrers zusündigen/ derselb beschweret sich vil mehrers weder das er sich reinige. So hüte sich derwegen der Kranck/ das er/ ehe vnd bevor er empfahe den Leib des H^{er}ren/ seye gnugsamb gereinigt von seinen Sünden/ vnd das er einen streiffen fürsatz habe/ nicht mehr in solche Sünd zu fallen/ Vnd mit einem lebendigen glauben vnd andächtigen Gebett muß er sich prepariren/ diese allerheiligste Speiß als vil immer menschlich vnd müglich/ würdiglich zu empfahe.

Wosern aber dem Krancken in solcher preparation/ entweder wegen der schweren schwachheit od aber auß mangel des Priesters/ nit köndte gereicht werden dieses Sacraments/ so soll er doch sich nit drüber betrüben/ sondern sich erinneren/ das der Leib des H^{er}ren empfangen werde nicht allein Sacramentaliter vnd geistlicher weiß zugleich/ sonder auch allein geistlicher weiß: Vnd deswegen spricht der heilig Augustinus: Warumb bereitest du die Zäen vnd den Bauch? Glaub/ vnd hast ihn gessen. So habe derwegen du ein gutes Hertz vnd seye versichert/ das der jenig/ welcher ein verlangen hat/ den Leib des H^{er}ren zu empfahe/ vnd aber ihm solches/ wegen etwa eines zustandes/ nicht bewilligt würde/ ihne allbereit empfahe mit dem Geist/ vnd also theilhaftig werde viler seiner köstlichen Gaben/ nicht vil vnterschiedlich von den frommen Christen/ die ihn empfahe Sacramentaliter vnd geistlicher weiß zugleich: Also/ das der Kranck in solchem fall versichert sein kan/ dz ihm gnug ist das verlangen/ welches er hat sich zuereinigen vnd sich einerley ding zu machen mit diesem allersüßesten Breutigam/ Vatter vnd Belohner der Seelen seiner Glaubigern.